

SIMMENTAL-FRUTIGEN

Musikschule MUSIKA: 40 Jahre und kein bisschen leise

MUSIKA – ein Wort, das für die Musikschule unteres Simmental-Kandertal steht. Oder für Tausende von Musikschülern, die hier ein Instrument erlernten. Am Samstagvormittag, 30. April hiess es im Kandertaler Reichenbach, zum Tag der offenen Türe eintreten und Musikinstrumente testen! Am Nachmittag spielten Jugendmusiken wie z. B. die Juniorband der Musikgesellschaft Krattigen, unter der Leitung von Renate Siegenthaler aus Oberwil. Und am frühen Abend gab es eine kleine Feier zum 40. Geburtstag der Schule.

Wenn die MUSIKA zum Tag der offenen Türe einlädt, heisst dies für die Musiklehrer, viele Fragen beantworten, 22 Instrumente vorzustellen und selber darauf zu spielen. «Der grosse Renner sind E-Gitarre, Gitarre, Klavier und Schwyzerörgeli. Alle anderen sind nicht unbedingt unbeliebt. Man muss einfach unseren Standort und die hiesigen kulturellen Gepflogenheiten mit einbeziehen», erklärte Co-Schulleiterin Ursina Humm. «Wir versuchen, sämtliche Sparten und Stile zu vermitteln, z. B. in Zusammenarbeit mit dem Swiss Chamber Music Festival, oder eben neu mit einer Schülerband. So spielt auch das Orchester von Klassik bis Pop alles und der Kinderchor singt Brahms und Gölä.»

Dirigentin Renate Siegenthaler aus Oberwil, die der Juniorband und der MG Krattigen vorsteht, ist die MUSIKA enorm wichtig: «Von 1993 bis 1998 hatte ich beim heutigen Schulleiter Jörg Burkhalter Klarinettenunterricht. Damals war er Musiklehrer bei der



Sami Lörtscher aus Wimmis unterrichtet Alphon, Trompete und Cornet.

Musikschule Obersimmental-Saaneland. Meine Kinder besuchen beide den Musikunterricht der MUSIKA. Wobei Xenia immer noch im Unterricht bei Sami Lötscher ist.»

Die Junior-Schüler der MG Krattigen werden in der MUSIKA ausgebildet

«Die MUSIKA hat professionell ausgebildete Musiklehrer, welche die Kinder kompetent unterrichten. Sie lernen nicht nur musikalische, sondern auch theoretische Grundlagen», erklärte die Dirigentin. Wann ein Kind bereit ist, in der Juniorband (aktuell 13 Kinder) zu spielen, wird mit den Musiklehrern abgesprochen. Das Resultat dieser Ausbildung gab es am Samstagnachmittag zu hören. Mit «Young Fanfare» oder «Shake it off» kam Stimmung im Kirchgemeindehaus Reichenbach auf. Auch das Jugendblasorchester Unteres Simmental rockte die Bühne. Das Ensemble lässt schon seit Jahren seine Mitglieder durch die MUSIKA ausbilden. Dirigiert wird es auch von Thomas Abegglen, aufgewachsen in Erlentbach, und Matthias Kunz, aus Wimmis, der an der MUSIKA auf den Beruf

des Musiklehrers vorbereitet wurde – aktuell also gleich zwei ehemalige Musikschüler. Daneben spielten noch die Jugendmusik Region Frutigland und am Abend das MUSIKA-Orchester Sinfonika.

Alltägliches aus der MUSIKA

«Um Erfolg zu haben, müssen die Schüler üben. Dabei spielt der Zeitfaktor eine Rolle, die Kids sind ungleich mit Schule und diversen Hobbys belastet. Handys und Computer sind, kreativ genutzt, ein Segen (siehe Fernunterricht Corona), tragen jedoch auch viel zu einer gewissen Trägheit und Ablenkung bei. Viele Lehrer leben nicht im Oberland, deshalb gibt es lange Anfahrtswege, wenig Kontakt zu den anderen Lehrpersonen, die Organisation von Anlässen ist aufwendig und es ist schwierig, sich mit Pensen an zum Teil zwei oder mehreren Schulen zu organisieren. Doch für die Musik nehmen ausnahmslos alle viel auf sich. Denn die Ausbildung der Kinder

ist das Höchste aller Ziele. Übersichtlich, mit einem familiären Touch, einem tollen und engagierten Team, mit vielen kreativen Köpfen und viel Entwicklungspotenzial, das ist eben MUSIKA», kommentierte Humm.

Zum Glück gibt es die MUSIKA

Präsident Matthias Bigler, Hauptschulleiter Jörg Burkhalter und der zweite Schulleiter Hanspeter Zumkehr (1984–2015) waren sich in ihren Reden einig: «Musik ist enorm wichtig und sollte von politischer Seite mehr Beachtung finden.»

Oder wie es Ursina Humm auf den Punkt brachte: «Schön ist, wenn die Institution Musikschule als Teil der Vermittlung kulturellen Erbes und als Bildungsinstitution mittelfristig eine ebenso stark und nachhaltig in Politik und Gesellschaft verankerte Legitimität erlangen kann wie die Volksschule. Letztlich unterstehen beide Institutionen derselben Direktion.»

MICHAEL SCHINNERLING



Das Lehrerkollegium am Samstagmorgen, kurz vor dem Tag der offenen Türe.

«Blue Book Boys» spielten im Frutiger Adler: Sie rockten und sie rollten

Die «Blue Book Boys» aus dem Simmental waren am 30. April zu Gast im Adler in Frutigen. Schon vor der Türöffnung standen die Gäste vor dem Konzertlokal. Spätestens nach dem ersten Stück war klar warum.

Irgendwie war einiges nicht so wie sonst. Das Publikum schaute aus, als würde ein Film aus den 50er-Jahren gedreht. Der Sound der «Blue Book Boys» mit Bassist Alex Bezzu, Gitarrist und Sänger André Kohli und Gitarrist Viktor Schär fuhr voll ein: Schon das erste Stück «One After 909» von den Beatles brachten die Musiker kraftvoll rüber. Von diesem Beatles Song gibt es vier Versionen; die der BBB war allerdings einmalig. Kein Wunder, André Kohli ist ein extremer Beatles Fan. Als die drei mit dem reinrassigen Blues «Key To The Highway» loslegten, war das Publikum hingerissen von Kohlis Stimme. Zwischendurch half Bezzu beim Singen mit, so wie bei «Wish You Were Here». Alex, André und Viktor reduzierten ihre Bühnenshow auf das Wesentliche, auf die Aussage in der Musik und in den Tönen. Genau das wollten die Zuhörer und dafür gab es immer reichlich Beifall, so dass die Musiker am Schluss noch drei Zugaben spielen mussten.

Etwas über die Musiker

André Kohli weiss als Koch genau, was



Alex Bezzu am Kontrabass, Gitarrist und Sänger André Kohli und Gitarrist Viktor Schär sind die Männer hinter dem vielsagenden Bandnamen «Blue Book Boys.»

es braucht, um ein schmackhaftes Menü zu kochen bzw. Konzert abzuliefern: «Mein erstes Instrument war eine Bassgeige. Damit habe ich viel Musik mit meinem Vater in unserem Restaurant Chemistube gemacht, sowie mit dem Trio Zeller aus der Lenk und mit dem Hahnenmoosgruess mit Bernhard Spori und Peter Künzi.» Daneben beherrscht Kohli auch die singende Säge, mit der er einen TV-Auftritt hatte. «Ich habe mit 25 Jahren angefangen, halbbatzig Akkordeon zu spielen. Mein Grossvater pflegte zu sagen: «Man muss lange Musik machen, um zu sehen, dass man immer noch nicht viel kann. Das ist auch mein Wahlspruch. Ich spiele auch ein wenig

Banjo, Mandoline und Harp zum Blues. Aber am liebsten spiele ich Gitarre», so Kohli. Genau mit dieser Einstellung erobert der Mann aus St. Stephan die Herzen.

Alex Bezzu, ebenfalls in St. Stephan daheim, spielt schon seit ein paar Jahren mit André. «Ich habe ursprünglich mit Gitarre angefangen. Der Kontrabass kam erst dazu, als wir 2012 mit meiner anderen Band «Rumble Jim» Rockabilly spielten.» Ursprünglich wollten Kohli und Bezzu als Duo ohne Verstärker und zum Spass und ohne Ambitionen ein wenig musizieren. Bezzu zur Musik von BBB: «Wenn du gerne ehrliche, handgemachte Musik hast, Oldies, Rock 'n' Roll und eine Pri-

se Blues, dann musst du BBB hören. Beim Musizieren, wie auch beim Konzertbesuch kann man die Alltagsprobleme vergessen. Ich finde es schön, gibt es musikbegeisterte Veranstalter, welche kleinen Bands wie uns die Möglichkeit geben, aufzutreten.»

Spass an der Musik im Vordergrund

«Die BBB sind drei Typen, die gerne zusammen Musik machen und ab und zu ein Konzertchen geben», definiert Gitarrist Viktor Schär aus Thun die Band. Seine Einfälle hält er in einem blauen Buch fest. Daher der Name «Blue Book Boys». Schär bildet den musikalischen Boden der Band und liebt es, Gitarre zu spielen.

Bescheidenheit wird grossgeschrieben. Bei der Musik ist dies allerdings nicht nötig, die drei wissen, wie man ein Publikum musikalisch aufheizt. «André ist bei uns der, der die Songs bringt, er kann auch alle Texte auswendig, unglaublich. Ich versuche dann, dazu zu spielen, so wie es gerade kommt.»

Abschliessend resumierte Viktor Schär schmunzelnd: «Wir wissen, dass wir nicht die Superstars sind, wenn aber das Publikum trotzdem Freude an unserer Musik hat, sind wir glücklich.» Na, dann dürften die drei sehr glücklich von Frutigen nach Hause gefahren sein. MICHAEL SCHINNERLING